Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1862)

Heft: 103

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint Mittwoch und Samstag.
Inserate: 15 Cts. die Zeile.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60.
Portofrei in der Schweiz Fr. 4.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

№ 103. | Mittwoch den 24. Dezember. | 1862.

Die Kirchen-Zeitung an ihre Leser.

— † Heute sind 8 Jahre verflossen, seitdem die dermaligen Herausgeber dieses Blattes die keineswegs dankbare Last auf sich nahmen, die „Kirchen-Zeitung" fortzusetzen. Indem wir mit künftigem Jänner den einunddreißigsten Jahrgang dieser Zeitschrift antreten, finden wir uns durch einige jüngste Vorgänge und Zeitungsartikel veranlaßt, ein Wort an das Publikum zu richten, so wenig wir es ansonst lieben, dasselbe mit unserer eigenen Sache zu behelligen.

Aufmerksame Leser werden beobachtet haben, daß die „Kirchen-Zeitung" in den letzten Jahren einen festen Grundplan verfolgte; unser Streben ging dahin, vorzugsweise praktisch zu wirken, indem wir über jene Hauptbedürfnisse, die nach unserer Ansicht für die gegenwärtige Zeit in unserem Vaterlande in den Vordergrund treten, die richtigen Grundsätze aufzustellen, und denselben allmälig zur praktischen Durchführung zu verhelfen suchten. Diese Hauptbedürfnisse unserer Zeit fanden wir nun nicht in rein theologischen Fragen, glücklicherweise walten dermalen in der katholischen Schweiz keine Controversen und Differenzen auf dogmatischen und verwandten Gebieten, sondern sie liegen in den kirchlich-gemischten Fragen und haben mehr auf das äußere und innere Leben als auf die Lehren der Kirche Bezug. Unser Streben ging daher dahin, bald unter dieser, bald unter jener Form, aber immer nach einem konsequenten Plane — suaviter in modo fortiter in re — nachzuweisen und unsern Lesern an das Herz zu legen, daß die katholische Kirche sich heutzutage vor Allem von der büreaukratischen Staatsallgewalt frei machen müsse, daß die Kirche ihre Emanzipation und ihre Wohlfahrt nicht von den regierenden Staatsherren erwarten, sondern sich dieselbe selbst erringen müsse. Wir zeigten, daß dieß nur durch freien Anschluß einerseits an den heiligen Vater und an die Hochwst. Bischöfe, und anderseits an das katholische Schweizer-Volk geschehen könne.

Wir wiesen nach, daß nicht nur die staatliche, sondern auch die kirchliche Büreaukratie in unserer Zeit nicht mehr ausreiche; daß heutzutage nur durch Vereine und freie Selbstthätigkeit gewirkt werden könne und daß deßwegen die Geistlichen unter sich die ordentlichen und die freien Konferenzen zu pflegen, Geistliche und Weltliche vereint den Schweizer Pius-Verein, den Vinzens-Verein ꝛc. zu fördern haben; daß in diesen Vereinen, in der Presse, in Volksbibliotheken ꝛc. heutzutage sozusagen eine zweite Kanzel bestehe, welcher der Geistliche aus Gewissenspflicht nicht fremd bleiben dürfe.

Wir stellten den Grundsatz fest, daß heuzutage die Wissenschaft von den Priestern mehr verlangt als früher, daß aber die Wissenschaft einzig heutzutage noch weniger ausreiche als früher, sondern durch Aszese, Medidation und Gebet unterstützt werden müsse; daß für den Geistlichen hie und da außerordentliche Exerzitien, für das Volk hie und da außerordentliche Missionen nothwendig seien.

Wir suchten die Ueberzeugung zu verbreiten, daß der katholische Geistliche in unserm Schweizer Vaterlande heutzutage sich der wahren Demokratie anzuschließen habe; daß er daher für die Wahl der Pfarrer durch die Gemeinden, für die freie Verwaltung der Kirchengüter, d. h. durch die geistlichen Korporationen und Kirchgemeinden ꝛc. einzustehen, daß die Mitbetheiligung bei gemischten kirchlich-staatlichen Angelegenheiten möglichst dem souveränen Volke, d. h. den Kirchgemeinden selbst anheimzustellen und nicht den Groß- und Regierungsräthen abzutreten sei ꝛc.. Daß die Pfarrer heuzutage der Schule, namentlich der Katechese ihr vorzügliches Augenmerk zu schenken und die rechtliche Mitbetheiligung der Kirche an der Erziehung des Volkes unter keinen Umständen Preis geben sollen.

Wir machten aufmerksam, daß in Folge der veränderten Niederlassungs- und Verkehrsverhältnisse für die katholische Kirche neue Pflichten und Rechte bezüglich des Verhältnisses zu den protestantischen Confessionen erwachsen seien; daß katholischer Seits die durch die neuen Bundes- und Kanto

nalverfassungen aufgestellten Toleranz-Vorschriften nicht nur gegen die Protestanten beobachtet, sondern deren Erfüllung auch von den Protestanten verlangt und in vollem Maße beansprucht werden soll; daß die Katholiken sich nicht in die kirchlichen Angelegenheiten der Protestanten mischen, dagegen auch die Einmischung der Protestanten in katholische Kirchensachen zurück weisen, überhaupt die auf Untergrabung jeder positiven Religion gerichtete Mischtendenz bekämpfen sollen; daß daher für die Einführung des katholischen Kultus in protestantischen Orten, in denen Katholiken sich aufhalten, gesorgt, für deren Kultus, Kirchenbau ꝛc. beigesteuert, und so das katholische Leben nicht nur in den katholischen, sondern auch in den paritätischen Orten gepflegt werden soll ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Dieß war in den jüngstverflossenen Jahren die praktische Richtung der „Kirchen-Zeitung;" diese praktische Richtung wird auch zukünftig um so mehr unsere Aufgabe sein, da wir den Trost haben, daß diese Richtung trotz den Anfeindungen der kirchenfeindlichen und der Bekrittlung einiger kirchenfreundlichen Zeitungen und Dank der göttlichen Gnade und der Mithülfe gleichgesinnter Kirchenfreunde nicht ohne Erfolg blieb. — In Ausführung und Anwendung der oben bezeichneten Grundsätze haben wir, um nur einige Punkte anzuführen, z. B. seit Jahren den Zusammentritt der Hochwst. Bischöfe der Schweiz zu einer Synode als einen Herzenswunsch erklärt und bei jedem Anlaß, z. B. bei ähnlichen Vorgängen der Bischöfe Deutschlands, Frankreichs, Amerika's, Englands ꝛc. jederzeit in der uns geziemenden ehrfurchtsvollen Sprache darauf hingedeutet; im letzten Jahre erfolgte wenigstens eine Konferenz bischöflicher Abgeordneter zu Freiburg in der Schweiz und es ist somit der Anfang gemacht.

Seit Jahren haben wir freien Konferenzen und geistlichen Exerzitien für die Geistlichen gerufen; in einigen Kantonen wurden mit Erstern wenigstens Versuche gemacht, Letztere sind in mehreren Kantonen in regelmäßigem Gange und wir hoffen, daß Gott auch in den übrigen Kantonen der Geistlichkeit die Gnade geben werde, die Nothwendigkeit und Ersprießlichkeit der geistlichen Exerzitien für ihr Seelenheil einzusehen und dieselben zu gebrauchen.

Als Verein zwischen Geistlichen und Weltlichen hat die „Kirchen-Zeitung" den Schweizer Pius-Verein empfohlen, wir dürfen sagen hervorgerufen; der Verein steht jetzt mit dem besten Erfolg im Leben und es war uns tröstlich, in jüngster Zeit von kompetenter Seite das Zeugniß zu erhalten, daß wenn die „Kirchen-Zeitung" kein anderes Verdienst hätte, als den Schweizer Pius-Verein gefördert zu haben, dieses einzig für jeden gewissenhaften Priester hinreichend Ursache wäre, dieselbe in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Ueberzeugt, daß es heutzutage nicht genüge, für die Einheit der Kirche und den heiligen Vater freie Wünsche zu hegen, sondern daß diese Einheit durch öffentliche Kundgebungen und Thaten manifestirt werden müsse, hat die „Kirchen-Zeitung" für die „Volksadresse an Pius IX." und die „Peterspfennige" gewirkt; beide Manifestationen haben einen jede Erwartung übertreffenden Erfolg gehabt und für Belebung des katholischen Gemeingefühls im Schweizerland auf praktische Weise mächtig beigetragen.

Ebenso haben unsere Sammlungen für die katholischen Kirchenbauten in Bern, Biel, St. Immer ꝛc. praktisch gezeigt, daß die über die Toleranzverhältnisse von der „Kirchen-Zeitung" verfochtenen Grundsätze Boden gewinnen.

Derjenige Punkt jedoch, wo unsere Bemühungen mit dem tröstlichsten Erfolge begleitet wurden, ist nach unserer Ansicht unstreitig die Emanzipation der Kirche von der Staatsallgewalt. Wenn wir bedenken, wie diese Emanzipations-Grundsätze, als wir dieselben in der „Kirchen-Zeitung" vorzutragen begannen, mit Bedenken und Zweifel selbst von gutgesinnten Geistlichen aufgenommen wurden, und wenn wir anderseits jetzt sehen, wie diese Emanzipation nun bei den eintretenden Verfassungsrevisionen in den Kantonen Solothurn, St. Gallen, Aargau, Luzern, Genf ꝛc. sowohl geistlicher- als weltlicher Seits beinahe einmüthig gefordert wurde und wird und wie sie im Herzen des katholischen Schweizervolks allbereits unzerstörbare Wurzel gefaßt hat, so sehen wir hierin eine vorzügliche Ursache zur Hoffnung für die Zukunft der katholischen Kirche im Schweizerland und für uns eine Aufmunterung zum Fortschritt auf der betretenen Bahn.

Wir werden dieß, wie bis dahin, unentwegt thun nach unserer Maxime: „Suaviter in modo, fortiter in re" und laden alle Freunde zur eifrigen Mitarbeit und Mithülfe für das nächste Jahr ein. Gott gebe seinen Segen dazu!

Um die kirchlichen Tages-Nachrichten unsern Lesern schneller mitzutheilen, gaben wir unser Blatt seit einigen Jahren zweimal wöchentlich heraus. Da nun aber mit dem nächsten Jahre in der Schweiz nicht weniger als vier kirchlichgesinnte Zeitungen täglich erscheinen, so sind diese Tagblätter im Fall, die kirchlichen Neuigkeiten rascher zu verbreiten, als dieß durch die Kirchenzeitung bei zweimaligem Erscheinen auch beim größten Fleiße geschehen könnte. In Berücksichtigung somit der Grund zur zweimaligen Herausgabe für uns wegfällt und um die Kirchenzeitung so wohlfeil als möglich zu stellen und dadurch deren Anschaffung neben den täglich erscheinenden katholischen Zeitungen den geistlichen und den weltlichen Kirchenfreunden zu erleichtern, werden wir mit dem Jänner 1863 in der Woche jeden Samstag nur eine Nummer mit einer regelmäßigen einfachen oder doppelten Beilage herausgeben, außerordentliche Nachrichten jeweilen durch Bülletins mittheilen und den Preis halbjährlich in Solothurn nur auf Fr. **2. 50** und franko in der gesammten Schweiz nur auf Fr. **2. 90** feststellen. Durch diese Einrichtung hoffen wir die Kirchenzeitung einem größern Leserkreis geistlichen und weltlichen Standes zugänglich zu machen, sowie den Stoff für jede Nummer vollständiger, einheitlicher und gediegener behandeln und die mißbeliebigen Unterbrechungen und Fortsetzungen der Aufsätze und Korrespondenzen ꝛc. vermeiden zu können.

Wegen den Besitzern der bisherigen 30 Jahrgänge, welche die Kirchenzeitung als Bibliothekwerk sammeln, behalten wir das bisherige Format bei, hingegen werden wir durch Auswahl der Schrift ꝛc. für vermehrten Inhalt und gefälligere Ausstattung besorgt sein.

Wenn auch die Kirchenzeitung bis dahin in einer ziemlich starken Auflage gedruckt wurde, so ist zu bemerken, daß viele Gratis-Exemplare ausgegeben wurden, so daß der Ertrag der Abonnements à Fr. 8 kaum zur Deckung der Druck- und Expeditions-Unkosten hinreichte. Wenn wir trotzdem für künftiges Jahr bei annähernd gleichem Umfang des Blattes und gleichen Auslagen, dennoch den Abonnementspreis bedeutend herabsetzen, so rechnen wir dabei nicht auf Sicherheitsaktien, mit denen wir unsere Freunde nicht beläſtigen wollen, sondern auf Gottes Segen und auf vermehrte Betheiligung des kirchlichgesinnten Publikums, welches den Herausgebern nicht zumuthen wird, daß sie nebst ihrer Arbeit und Mühe auch noch ihr eigenes Geld für die Kirchenzeitung aufopfern sollen.

Die Herausgeber.

— † **Musterkarten protestantischer Intoleranz.** Die Protestanten rühmen sich, eine große Zahl ihrer Bibeln unter den Katholiken des Kantons Aargau verbreitet zu haben. Da es sich hier um protestantische Bibel-Uebersetzungen handelt, so verdient dieser Umstand die Aufmerksamkeit der Katholiken. „In einem einzigen Jahre, laut Bericht der aarg. Bibel-Gesellschaft, wurden im katholischen Frickthal 500 „Neue Testamente abgesetzt. Einer der katholischen Pfarrer gab „alljährlich jedem seiner Konfirmanden ein Neues Testament. (?) „Im Ganzen hat die aargauische Bibel-Gelellschaft bis jetzt „unter den Katholiken 3800 Exemplare der heiligen Schrift „verbreitet.“ Was würden die Protestanten wohl sagen, wenn die Katholiken katholische Bibeln unter der protestantischen Bevölkerung verbreiteten?

— † Daß das **Staatskirchenregiment** unhaltbar wird scheint man allmälig auch in weltlichen Regierungskreisen zu fühlen. Eine solche Deutung gibt man dem Umstande, daß letzter Tage selbst die Regierung von Aargau dem Hrn. **Augustin Keller** das Erziehungsdepartement abnahm und dasselbe dem Hrn. Regierungsrath Welte übertrug, welcher ein Gegner der büreaukratischen Allregiererei sein soll. Wenn sich die Sache so verhält, so werden die Freunde der Kirchenfreiheit sich darüber freuen, aber sich hüten über diesen ersten Erfolg einzuschlummern.

— † Aus Genf erhalten wir die Nachricht, daß die trefflich redigirten, durch Hochw. Abbé Mermillod herausgegebenen **„Annales catholiques“** für einige Zeit unterbrochen werden, um später in Verbindung mit kathol. Schriftstellern aus Paris, Straßburg, Nimes und Montauban in erweitertem Umfange zu erscheinen.

— † **Obwalden.** Im hiesigen Lande geschehen Dinge, an denen Bruder Klaus gewiß wenig Gefallen hat. So wurde jüngst während dem Nachmittags-Gottesdienst in Sachseln und Alpnacht tapfer geschossen, so zwar, daß in Sachseln, wo das Schützenhaus hart an die Pfarrkirche grenzt, Christenlehre und Predigt dermaßen gestört wurden, daß der Pfarrer vor Ende der Predigt die Kanzel verließ. Bald darauf hieß es zwar, der Regierungsrath habe beschlossen, strengen Untersuch und Strafe eintreten zu lassen. Was geschah? Die Behörde beschloß Fahnenschwingen über die ganze Sache. Wir besorgen, Obwalden werde aus den Sonntagsentheiligungen bittere Früchte zu kosten haben.

— † **Solothurn.** Die Ernennung des Hochwst. Hrn. Girardin, residirenden Domherrn des Kantons Bern, zum **Kapitelsvikar**, sowie der Bericht über die Leichenfeier Sr. Gn. Bischof Carl sel. haben wir unsern Lesern bereits durch ein Bulletin unterm 20. Dezember mitgetheilt.

Die Wahl des Kapitelvikars ging mit erfreulicher Einhelligkeit vor sich und gewiß würde auch die Wahl des Bischofs im Domkapitel eben so glücklich zu Stande kommen, wenn die weltlichen Regierungen nicht sowohl ihre eigene Stimmung als die des katholischen Volkes sich hierin zur Richtschnur nehmen wollten. Wir werden nächstens einläßlicher diese hochwichtige Angelegenheit besprechen.

Für heute nur eine Bemerkung. Es hat mehrseitig einen unangenehmen Eindruck gemacht, daß die Regierung von Aargau bei der Leichenfeier sich durch Hrn. Augustin Keller vertreten ließ, einen Mann, der notorisch nicht wenig dazu beitrug, dem Hochwst. Bischof Carl sel. das Hirtenamt zu verkümmern. Es war die Sendung dieser Persönlichkeit zur Leichenfeier, gelinde gesagt, eine Taktlosigkeit; es sei denn Aargau habe gehofft, daß Hr. Augustin Keller am Grabe des zu früh verstorbenen Bischofs in sich gehen und als reuiger und bekehrter Augustin in seine Heimath zurückkehren werde.

— † Die gleiche Woche hat uns hier zwei schmerzliche Ereignisse gebracht: das Absterben des Hochwst. Bischofs Car- und das Aussterben des Franziskanerklosters durch die Pensiol nirung des letzten Ordensgliedes. Wie unser Schmerz über den bischöflichen Todfall durch die Hoffnung auf baldige Wahl eines neuen Oberhirten gemildert wird, so findet die Trauer über den Untergang des 600jährigen Klosters einige Linderung durch den Gedanken, daß dasselbe in dem neugegründeten Priesterseminar fortleben soll. Hingegen können wir uns nimmermehr mit der Art und Weise befreunden, wie diese Umgestaltung durchgeführt wurde; nach unserer Ansicht hätte dieselbe nicht durch einen einseitigen Kantonsrathsbeschluß, sondern nur in kannonischer Weise mit nachgesuchter und erhaltener Zustimmung des apostolischen Stuhls vor sich gehen sollen. Das Concil von Trient selbst gibt Anleitung, wie in solchen Fällen für Priesterseminarien gesorgt werden kann und soll.

— † Olten. (Corresp. v. 16. d.) Unser Hochw. Hr. Jubilat und Stadtpfarrer Franz Jos. Gerno feierte heute im Kreise mehrerer HH. Amtsbrüder seinen 87. Geburtstag. Wenn auch die lange Reihe seiner Lebensjahre die körperlichen Kräfte dieses wahrhaft ehrwürdigen Priestergreises geschwächt hat, so ist dagegen die geistige Kraft des verdienstvollen Seelsorgers noch fort und fort frisch und jugendlich. Beweis davon ist sein munterer Humor in der Conversation, sein lebendiges Gedächtniß und sein Sinn für heitere und gesellige Unterhaltung. Ein höchst rühmliches Zeugniß für seine geistige Thätigkeit und seinen regen Eifer in der Seelsorge ist sein rührendes Klagen und Jammern, daß er nicht mehr für dieselbe wirken könne.

In letzter Zeit noch schrieb der thätige Mann drei vollständige Predigten nieder, um sie in seiner geräumigen Pfarrkirche vorzutragen; aber nur ein Interdikt des fürsorglichen Hausarztes hindeetr ihn zu seinem Leidwesen an der wirklichen Abhaltung derselben.

Wahrlich doppelter Ehre werth ist ein solcher Arbeiter im Weinberge des Herrn, der erst am Rande des Grabes seinen Hirtenstab ablegen will, während manch jüngere Kraft, die vor der Stunde des eigentlichen Feierabends sich zur Ruhe begiebt, an diesem unermüdlichen Diener der Kirche reichen Stoff zur heilsamen Betrachtung finden dürfte! Möge der Himmel dem ältesten Bürger Oltens — und zugleich dem ältesten Priester und Pfarrer des Kantons Solothurn noch einige heitere Lebensjahre schenken!

— † **Luzern.** Daß die zukünftigen Kirchgemeinden und nicht mehr die Regierung die Pfarrwahlen vornehmen soll, scheint auch einigen Geistlichen nicht zu munden. Wahrscheinlich sind dies solche Geistliche, welche hoffen, bei einer Staatsbehörde leichter zu Gnaden zu kommen als bei dem katholischen Volke? Wenn eine Stimme im Tagblatt andeutet, daß die Kapitelsvorstände ohne Auftrag der Kapitelsglieder ihre Begehren gestellt, und daß diese Fragen den Kapiteln selbst vorgelegt werden sollten, so sind wir getrost der Ansicht, daß die immense Mehrheit der Geistlichkeit sowie des Luzerner Volkes die Eingabe der Dekane unterstützen wird, und es kann uns nur erwünscht sein, wenn von Seite der Tagblattsstimme den Geistlichen und dem Volk Anlaß gegeben wird, sich hierüber auszusprechen.

— † Der am 16. dieß hier versammelte Kantonal-Pius**verein** war durch zahlreiche Abgeordnete der Ortsvereine vertreten. Bezüglich der obwaltenden Verfassungs-Revision wurde beschlossen, daß der Pius**verein** der daherigen Bewegung fern bleiben soll, die Mitglieder jedoch bei eintretender Gelegenheit persönlich ihre Zustimmung zur Eingabe der Hochw. Kapitels-Vorstände aussprechen mögen. Es wurden interessante Vorträge gehalten von Kammerer Achermann über Korrektionsanstalten, Schultheiß Rüttimann über das Pius**fest** in Solothurn, Direktor Estermann über Studenten-Erziehung und Konvikte, Hr. Fürsprech Herzog-Weber und Hr. Hauptmann Luffer über die Verhältniße zwischen Kirche und Staat. Wir werden auf letztere zurückkommen.

---

† **Rom.** Im Beatifikationsprozeß des seligen Petrus Canisius, dessen Gebeine zu Freiburg in der Schweiz beigesetzt sind, wird in Kürze ein entscheidendes Urtheil des heil. Vaters erwartet. Derselbe hat sich den 16. d. mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

— Der um Deutschland hochverdiente P. Lacroix, der langjährige Rector des deutschen Collegs, ist schwer erkrankt.

— Der Papst setzt große Hoffnungen auf die Wiederherstellung der Universität Warschau, die seit dem Jahre 1831 geschlossen war. Bis jetzt scheint die russische Regierung, ausnahmsweise, hier kein Hinderniß entgegenstellen zu wollen, und auch die Pläne des Herrn Wielopolski finden dießmal ausnahmsweise Anklang bei den Polen.

Mexiko. Wie der französische General Forey die Regeneration zur Hand nimmt, erzählt uns heute die „France." Der General hat einer Deputation, an deren Spitze ein im Lande sehr beliebter Geistlicher stand, gesagt, daß er es sehr gerne sähe, wenn die von der liberalen Regierung proscribirten Bischöfe in ihre Diözesen zurückkehren würden. „Diese Erklärung — fügt die „France" bei — brachte einen sehr guten Eindruck hervor, denn die Bewohner Mexiko's haben eine große Anhänglichkeit an die Religion und deren Priester."

☞ **Neuestes.** Zu Domherren-Senatoren des Standes Solothurn sind heute von Seite der rechtmäßigen Collatoren, Staat und Stadt, bezeichnet worden:

Hochw. Hr. **Seminardirektor Fiala**,
Hochw. Hr. **Stadtpfarrer Kiefer.**

Zum Dompropst wurde ernannt:
Hochw. Hr. **Domherr Vivis.**

Diese Wahlen berechtigen zu erfreulichen Hoffnungen sowohl für das Bisthum als für den Kanton Solothurn.

Personal-Chronik. Ernennungen. [Solothurn.] Als Pfarrer nach Trimbach wurde erwählt: Hochw. Hr. Vikar Meinrad Hausherr in Luterbach. — [Thurgau.] Letzten Sonntag wählte die Kirchgemeinde Schönholzerswilen Hochw. Hrn. Pfarrer Schwendener, derzeit in Tägerwilen, zu ihrem Seelsorger.

Correspondenz. Zwei Korrespondenzen aus dem Aargau folgen in nächster Nummer.

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn zu haben:

Portrait
von
Carl Arnold, Bischof von Basel.
Gezeichnet von Dietler und lithographirt von Hanfstängl in München.
Prachtausgabe groß Folio. Preis 2½ Franken.
Kleine Volksausgabe 50 Cts.

Bei Gebr. **Karl & Niklaus Benziger** in Einsiedeln ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Helvetia Sancta oder **Leben und Wirken der heiligen**, seligen und frommen Personen **des Schweizerlandes.** Aus den bewährtesten Quellen gesammelt und herausgegeben von **P. Laurenz Burgener,** aus dem Orden des heiligen Franziskus. **Dritter Band. (Schluß.)** Mit Gutheißung der Ordensobern und des hochw. Bischofs von Sitten. Mit einem Bilde. 8. (426 Seiten.) Preis 4 Fr. 20 Ct.

Das ganze Werk, welches mit diesem **dritten Bande** 1420 Seiten stark ist, und nun vollständig vorliegt, kostet 14 Fr. 20 Ct.

Diese Legende der Schweizerheiligen verdient die besondere Aufmerksamkeit der katholischen Geistlichkeit und des katholischen Volkes der Schweiz. Sie bietet dem Prediger und Katecheten den reichsten Stoff für seine Lehrvorträge und ist zugleich ein religiöses Unterhaltungs- und Erbauungsbuch für alle Stände, für Welt- und Ordensleute, für Seelsorger und Lehrer, für Alt und Jung.

Alle Beurtheilungen dieses Werkes, welche bis jetzt gefallen sind, lauten äußerst günstig und empfehlend.

Essinger, P. Conrad, Kapitular des Stiftes Einsiedeln. **Die Nachfolge des hl. Joseph.** Ehrenvorzüge und Tugenden des hl. Nährvaters Jesu, nebst Gebeten zu diesem Heiligen, zur hl. Familie und allgemeinen Andachtsübungen. Ein Betrachtungs- und Gebetbuch für christliche Familien und besonders für fromme Verehrer des heiligen Joseph. Mit bischöflicher Approbation. Mit 5 feinen Bildern. 12. (400 Seiten.) 1 Fr. 15 Ct.

Solche Anbeter sucht der Vater. Betrachtungen und Gebete im Geiste des heiligen Augustin, Bischofs und Kirchenlehrers. Mit einem vollständigen Gebetbuch aus den Schriften des heiligen Augustin und einigen anderen Heiligen. **Zweite revidirte Auflage.** Mit bischöflicher Approbation. Mit 4 Stahlstichen. 18. (392 Seiten.) Velinpapier. 1 Fr. 40 Ct.

Gallerie religiöser Bilder in Stahlstichen. Nach Gemälden und Zeichnungen v. M. Paul v. Deschwanden, Theodor von Deschwanden, Maria Ellenrieder, Gebhart Flatz, Adam Huber, Peter Molitor, Joseph Obwexer ꝛc Mit Gedichten von P. Gall Morel. Elegant in Umschlag und mit Feingoldschnitt. **15., 16. u. 17. Heft** mit je 6 Stahlstichen. 80 Ct.

Expedition & Druck von B. Schwendimann in Solothurn.